

---

**ALFRED BEKKER**

---

**DER THRON  
VON  
ARAKAND**

**1000 SEITEN FANTASY ROMANPAKET**

# Der Thron von Arakand: 1000 Seiten Fantasy Romanpaket

Alfred Bekker

Published by Alfred Bekker, 2022.

# Inhaltsverzeichnis

[Title Page](#)

[Der Thron von Arakand: 1000 Seiten Fantasy Romanpaket](#)

[Copyright](#)

[Der Dolch von Arakand](#)

[Der Dolch von Arakand | Fantasy-Roman | von Alfred Bekker](#)

[Copyright](#)

[Die Welt von Arakand](#)

[Worte](#)

[Prolog](#)

[Kapitel 1](#)

[Kapitel 2](#)

[Kapitel 3](#)

[Kapitel 4](#)

[Kapitel 5](#)

[Kapitel 6](#)

[Kapitel 7](#)

[Kapitel 8](#)

[Kapitel 9](#)

[Kapitel 10](#)

[Kapitel 11](#)

[Kapitel 12](#)

[Kapitel 13](#)

[Kapitel 14](#)

[Kapitel 15](#)

[Kapitel 16](#)

[Kapitel 17](#)

[Kapitel 18](#)

[Kapitel 19](#)

[Kapitel 20](#)

[Kapitel 21](#)

[Kapitel 22](#)

[Kapitel 23](#)

[Epilog](#)

[Don't miss out!](#)

[About the Author](#)

[About the Publisher](#)

[Ein dunkles Fantasy-Epos: Der Magier von Arakand](#)

[Der Magier von Arakand](#)

[Copyright](#)

[Die Stadt Arakand](#)

[Die Welt von Arakand](#)

[Prolog](#)

[Chronologie](#)

[Erstes Kapitel](#)

[Zweites Kapitel](#)

[Drittes Kapitel](#)

[Viertes Kapitel](#)

[Fünftes Kapitel](#)

[Sechstes Kapitel](#)

[Siebttes Kapitel](#)

[Achtes Kapitel](#)

[Neuntes Kapitel](#)

[Zehntes Kapitel](#)

[Elftes Kapitel](#)

[Zwölftes Kapitel](#)

[Dreizehntes Kapitel](#)

[Vierzehntes Kapitel](#)

[Fünfzehntes Kapitel](#)

[Sechzehntes Kapitel](#)

[Siebzehntes Kapitel](#)

[Achtzehntes Kapitel](#)

[Neunzehntes Kapitel](#)

[Zwanzigstes Kapitel](#)

[Einundzwanzigstes Kapitel](#)

[Zweiundzwanzigstes Kapitel](#)

[Dreiundzwanzigstes Kapitel](#)

[Vierundzwanzigstes Kapitel](#)

[Epilog](#)

[About the Author](#)

[About the Publisher](#)

[Sign up for Alfred Bekker's Mailing List](#)

[Further Reading: Alle Orks! Sieben Fantasy Abenteuer](#)

[Also By Alfred Bekker](#)

[About the Author](#)

[About the Publisher](#)

**Der Thron von Arakand: 1000 Seiten Fantasy  
Romanpaket**

**von Alfred Bekker**

Über diesen Band:

Dieser Band enthält folgende Fantasy-Sagas:

Der Dolch von Arakand (Alfred Bekker)

Der Thron von Arakand (Alfred Bekker)

Die Welt von Arakand unterscheidet sich in einigen wesentlichen Punkten von der der Erde des Mittelalters.

Zwei Sonnen stehen am Himmel dieser Welt und sie wird von einem Ring umgeben, der einen Schatten rund um den Planeten wirft, an dem Reisende sich orientieren. Ein Kontinent umspannt den Planeten in Höhe des Äquators - der Gürtel der Welt. An der einzigen Meerenge, die den nördlichen und den südlichen Ozean verbindet, liegt die Stadt Arakand - einst Zentrum eines mächtigen Imperiums, jetzt von Barbaren bedroht.

In dieser Stadt...

...kann ein Auftragsmörder zum Gottkaiser werden...

...es kann ein gelähmter Krüppel zum Anführer einer Armee und zum Propheten einer verbotenen Art von Magie, der Mathematik, werden...

...es kann ein Barbar, der die Stadt eigentlich erobern und ausrauben wollte, sich zu ihrem Verteidiger wandeln...

...es kann eine junge Frau gegen alle Widrigkeiten ihre Liebe finden...

...und ein dunkler Magier in den Gewölben unter der Stadt nach der ultimativen Waffe forschen...

Alfred Bekker schreibt Fantasy, Science Fiction, Krimis, historische Romane sowie Kinder- und Jugendbücher. Seine

Bücher um DAS REICH DER ELBEN, die DRACHENERDE-SAGA, die GORIAN-Trilogie und seine Romane um die HALBLINGE VON ATHRANOR machten ihn einem großen Publikum bekannt. Er war Mitautor von Spannungsserien wie Jerry Cotton, John Sinclair, Jessica Bannister, Bad Earth, Kommissar X und Ren Dhark. Die Gesamtauflage seiner Romane beträgt mehr als 4,5 Millionen Exemplare.

# Copyright

Ein CassiopeiaPress Buch: CASSIOPEIAPRESS, UKSAK E-Books, Alfred Bekker, Alfred Bekker präsentiert, Cassiopeia-XXX-press, Alfredbooks, Uksak Sonder-Edition, Cassiopeiapress Extra Edition, Cassiopeiapress/AlfredBooks und BEKKERpublishing sind Imprints von

[Alfred Bekker](https://www.lovelybooks.de/autor/Alfred-Bekker/) (<https://www.lovelybooks.de/autor/Alfred-Bekker/>)

© Roman by Author / COVER EDWARD MARTIN

© dieser Ausgabe 2022 by AlfredBekker/CassiopeiaPress, Lengerich/Westfalen in Arrangement mit der Edition Bärenklau, herausgegeben von Jörg Martin Munsonius.

Die ausgedachten Personen haben nichts mit tatsächlich lebenden Personen zu tun. Namensgleichheiten sind zufällig und nicht beabsichtigt.

Alle Rechte vorbehalten.

[www.AlfredBekker.de](http://www.AlfredBekker.de)

[postmaster@alfredbekker.de](mailto:postmaster@alfredbekker.de)

Folge auf Twitter:

<https://twitter.com/BekkerAlfred>

Erfahre Neuigkeiten hier:

<https://alfred-bekker-autor.business.site/>

Zum Blog des Verlags

Sei informiert über Neuerscheinungen und Hintergründe! Verlags geht es hier:

<https://cassiopeia.press>

Alles rund um Belletristik!

# **Der Dolch von Arakand**

**ALFRED BEKKER**

A painting of a knight in armor riding a horse. The knight is holding a long pole with a blue flag that has a yellow stripe. The background is a soft, hazy light. The knight and horse are positioned in the center of the cover.

**DER DOLCH  
VON ARAKAND**  
FANTASY

Der Dolch von Arakand

Alfred Bekker

Published by Alfred Bekker, 2022.

# **Table of Contents**

UPDATE ME



# **Der Dolch von Arakand**

## **Fantasy-Roman**

### **von Alfred Bekker**

Der Umfang dieses Buchs entspricht 483 Taschenbuchseiten.

Sein Name ist Dolch – und er ist ein Assassine des Gottkaisers von Arakand. Als er den Auftrag bekommt, die Mitglieder einer ketzerischen Mönchs-Bruderschaft zu töten, verschont er den bewegungsunfähigen Krüppel Baladus.

Ein Fehler, den er bitter bereuen wird.

Schon bald führt Baladus eine Rebellion an, die das Reich von Arakand in seinen Grundfesten erschüttert. Und gleichzeitig schwindet anscheinend die Magie des Gottkaisers, die Arakand in der Vergangenheit vor der zerstörerischen Kraft des Feuers der zwei Sonnen bewahrte...

Alfred Bekker schreibt Fantasy, Science Fiction, Krimis, historische Romane sowie Kinder- und Jugendbücher. Seine Bücher um DAS REICH DER ELBEN, die DRACHENERDE-SAGA, die GORIAN-Trilogie und seine Romane um die HALBLINGE VON ATHRANOR machten ihn einem großen Publikum bekannt. Er war Mitautor von Spannungsserien wie Jerry Cotton, John Sinclair, Jessica Bannister, Bad Earth, Kommissar X und Ren Dhark. Die Gesamtauflage seiner Romane beträgt mehr als 3,5 Millionen Exemplare.

Cover: Edward Martin



# Copyright

Ein CassiopeiaPress Buch: CASSIOPEIAPRESS, UKSAK E-Books und BEKKERpublishing sind Imprints von Alfred Bekker.

© by Author. Der Roman erschien ursprünglich unter dem Pseudonym Adrian Leschek und dem Titel "Der Herr des Feuers" bei Randomhouse Blanvalet.

© dieser Ausgabe 2018 by AlfredBekker/CassiopeiaPress, Lengerich/Westfalen in Arrangement mit der Edition Bärenklau, herausgegeben von Jörg Martin Munsonius.

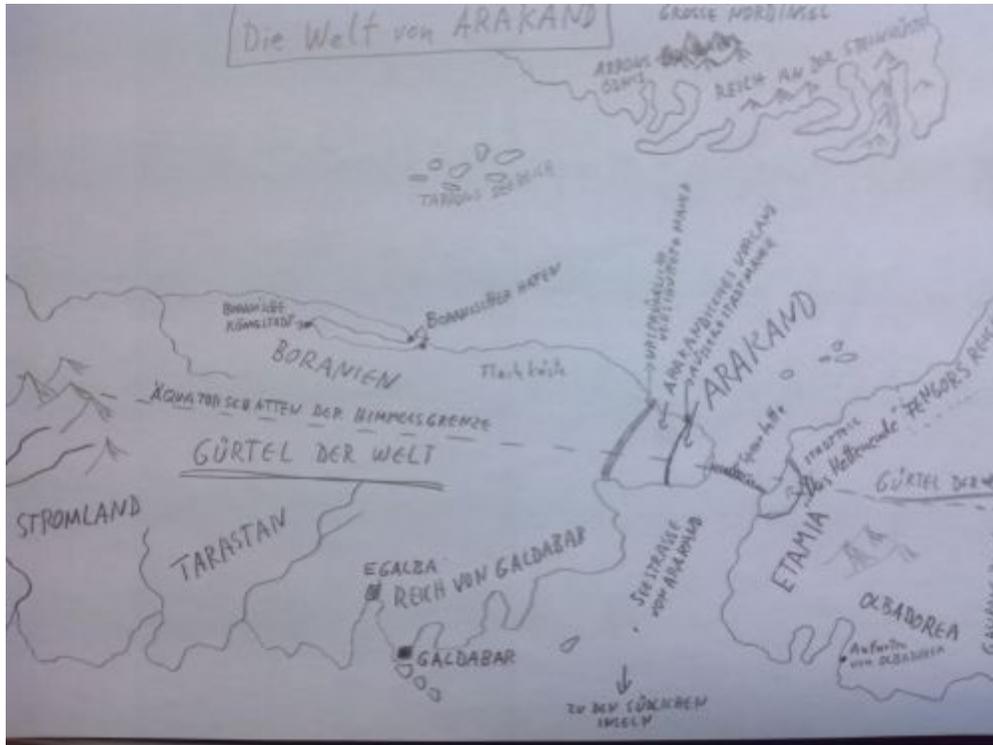
Alle Rechte vorbehalten.

[www.AlfredBekker.de](http://www.AlfredBekker.de)

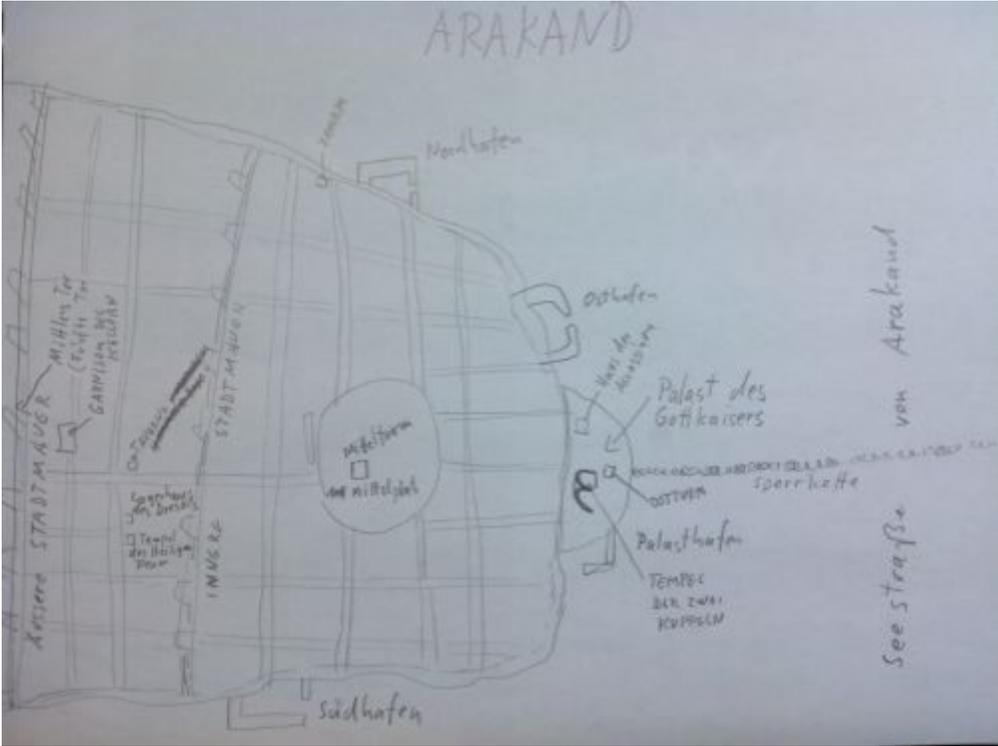
[postmaster@alfredbekker.de](mailto:postmaster@alfredbekker.de)



# Die Welt von Arakand



# Stadtplan von Arakand





# Worte

»Nur Unwissenheit schützt vor Magie.«

»Strafe nicht den, der schon gestraft ist.«

**Aus dem Buch des Namenlosen Gottes**

»Töte nicht, was von allein stirbt.«

**Aus dem Ehrenkodex der Assassinengarde des  
Gottkaisers von Arakand**

»Alles lässt sich durch Nicht-Handeln bewegen.«

**Aus den Schriften von Meister Zelados, dem  
Gründer des Mönchsordens der Wissenden Brüder**





# Prolog

»Wir sind erwählte Mörder des Gottkaisers von Arakand; die geheimen Werkzeuge dessen, dem Gott die Macht gab, das Zweite Licht zu bannen. Wir töten schnell und leise, unerkant und unsichtbar - und erhalten damit den, der die Welt erhält.«

So kam es aus fünfhundert Kehlen. Ein dumpfer, murmelnder Chor tiefer Stimmen. Worte, die mit feierlichem Ernst gesprochen wurden und in dem Tempelgewölbe widerhallten.

Die Männer, die sich versammelt hatten, trugen kuttenartige Mäntel.

Mäntel, wie geschaffen, um Waffen darunter zu verbergen und deren dunkler Stoff sie im flackernden Licht der Fackeln wie dunkle Schatten erscheinen ließ.

Ein Priester ging die Reihen der frisch dem Dienst am Gottkaiser geweihten Assassinen entlang. Er trug eine weiße Robe. Jedem der angehenden Assassinen legte er die Hände auf den Kopf und fragte: »Wie ist dein Name, Mörder?«

»Dolch«, antwortete der junge Mann, den er gerade segnete.

Der Priester musste unwillkürlich lächeln. »Wirklich *Dolch?*«, fragte er.

»Wie mein Werkzeug.«

»Wer hat dir diesen Namen gegeben?«

»Ich gab ihn mir selbst.«

»Und wie lautet der Name, den deine Eltern dir gegeben haben?«

»Ich wuchs in den Straßen von Arakand auf. Meine Eltern habe ich nie kennengelernt. Und ob sie mir je einen Namen gegeben haben, weiß ich nicht.«

Der Priester sah dem jungen Mann in die Augen - und erschrak. Da war etwas in seinem Gesicht, das ihn an

jemanden erinnerte. Der Priester wurde bleich und zuckte regelrecht zusammen. Der junge Mann, dem er gerade den Segen der Assassinen erteilte, sah aus wie sein Sohn, sein plötzlich wie sein jüngerer Bruder und schließlich wie sein Amtsvorgänger, der sich aus dem Grab erhoben hatte. *Der, dem ich einst den Becher mit vergiftetem Wein reichte und der sich dann für diesen wohlschmeckenden Trunk revanchierte, indem er schnell starb und es mir ermöglichte, Erster Priester von Arakand zu werden,* erinnerte sich der Priester voller Schrecken.

Eine unangenehme Erinnerung. Sie war wie ein heftiger Stich, der geradewegs in das Zentrum seines schlechten Gewissens geführt wurde. Auch ein Priester handelte eben nicht immer so, wie es die Gebote des Namenlosen Gottes eigentlich verlangten ...

Das überlegene Lächeln, das für einen Moment aus dem Gesicht des Priesters verschwunden war, kehrte zurück. Das Gesicht des jungen Mannes schien sich unterdessen zu verändern. Seine Züge wirkten jetzt vollkommen unscheinbar und hatten keinerlei Ähnlichkeit mehr mit dem Amtsvorgänger des Priesters.

»Du bist ein Wechsler«, stellte der Priester fest. Und seinem Tonfall war die Erleichterung anzuhören.

»Viele Assassinenbrüder sind Wechsler.«

*Mit gutem Grund, wusste der Priester. Man sieht in ihre Gesichter, aber niemand kann sie später beschreiben. Jeder, der einen von ihnen ansieht, erkennt jemand anderen.*

Es war ein dunkler Zauber, der den Wechslern anhaftete.

Es war nicht verwunderlich, dass man sie bis zu diesem Tag oft als Fluchbringer empfand und in der Vergangenheit fast ausgerottet hatte.

Aber für die Assassinengarde des Gottkaisers waren sie wie geschaffen. Und der Erste Priester von Arakand freute sich über jeden von ihnen, den er weihen durfte. Denn sie waren am besten in der Lage, den Auftrag ihres Herrn so

auszuführen, wie es die Einsegnungsformel der Assassinen forderte: *unerkannt und unsichtbar*.

Der Erste Priester sah dem jungen Mann geradewegs in die Augen. *Unmöglich zu sagen, welche Farbe sie haben, so schnell schienen sie diese zu wechseln!*

»Da ich mir dein Gesicht nicht merken kann, werde ich mir deinen Namen gut einprägen - *Dolch!*«, kündigte der Erste Priester an. »Gerade, weil es nur noch so wenige von eurer Art gibt, hast du vielleicht einen steilen Aufstieg vor dir.«

*Die einzige Karriere, die ein Wechsler in dieser Stadt machen kann*, fügte der Erste Priester in Gedanken hinzu. *Insofern hat er die Profession des Mörders klug gewählt.*

»Es wäre mir eine Ehre«, sagte Dolch.

»Wenn die Zeremonie beendet ist, dann gehe nicht mit den anderen hinaus, sondern verweile hier.«

»Wie Ihr befiehlt, Herr.«

Der Erste Priester legte Dolch beide Hände auf das Haupt und sprach die Worte, die das Ritual verlangte. »Ich segne deinen heiligen Dienst, ich segne deine heiligen Morde, ich segne dein Schweigen über alles, was du tust, und alles, was du erfährst. Der Namenlose Gott mag dich schützen, so wie er uns alle davor schützt, dass uns das Erste Licht des Himmels verbrennt. Du aber schütze den Gottkaiser von Arakand mit deinem Leben, auf dass uns auch das Zweite Licht des Himmels verschonen mag. Schwöre immerwährenden Gehorsam und Treue im Glauben, Assassine!«

»Ich schwöre es bei der Kraft des Namenlosen Gottes und meinem Leben«, antwortete Dolch.

»So gehörst du nun zur Garde der Assassinen. Ein Bruder unter heiligen Mördern. Nur der Tod oder das Ende der Welt können dich aus dem Bund dieser heiligen Bruderschaft entlassen.«

»Nur der Tod oder das Ende der Welt«, wiederholte Dolch pflichtschuldig die Worte, die man ihm zum Abschluss der

Ausbildung für die formelle Aufnahmezeremonie gelehrt hatte.

\*

Später, als alle anderen, die man in dieser Nacht geweiht hatte, bereits gegangen waren, verharrte Dolch noch immer an seinem Platz im Tempelgewölbe und wartete. Ein Diener des Ersten Priesters hatte damit begonnen, die Fackeln zu löschen. Dolch sah den Ersten Priester neben dem quaderförmigen Altar stehen - neben ihm eine breitschultrige, hoch aufragende Gestalt in dunkler Kutte. Die Kapuze war tief in das Gesicht gezogen, sodass darunter nur dunkler Schatten zu erkennen war.

Dolch erkannte ihn trotzdem, denn er trug das messingfarbene Amulett des Assassinenmeisters. Balok war sein Name. Bei ihm hatte Dolch den Großteil seiner Ausbildung absolviert.

Das Licht des Mondes fiel durch ein Fenster in das Innere des Gewölbes, das zu einem Nebentempel des Kaiserpalastes gehörte. Als sich Balok dem Ersten Priester etwas mehr zuwandte, spiegelte sich das Mondlicht in dessen Amulett und ließ es dadurch aufleuchten.

Es war eine heilige Grenzmondnacht, wie es sich für Zeremonien dieser Art geziemte. Deutlich war durch das Fenster der charakteristische schwarze Streifen zu sehen, der den Mond zu teilen schien.

Dieser Streifen zog sich über den gesamten Himmel in Ost-West-Richtung von Horizont zu Horizont. Mal ging der Mond in der südlichen Hälfte des Himmels auf, mal in der nördlichen. Manchmal wanderte er in einer Nacht auch über die Grenze. Und manchmal ging er so auf, dass ihn die Himmelsgrenze durchschnitt. Wenn er derart die ganze Nacht verharrte, ohne auf die eine oder andere Seite zu wechseln, sprach man von einer heiligen Grenzmondnacht.

Priester und Gelehrte errechneten die Termine dieser Nächte lange im Voraus. Und der Verkauf entsprechender Kalender gehörte zu den wichtigsten Einnahmequellen der Priesterschaft des Namenlosen Gottes.

Dolch wusste nicht viel über seine Vergangenheit. Er vermutete, dass seine Eltern einer der Wechsler-Verfolgungen zum Opfer gefallen waren, die es in der Vergangenheit gegeben hatte.

Die ersten Jahre hatte er bei einer Frau gelebt. Einer gewöhnlichen Menschenfrau, an die er sich ebenfalls nur dunkel zu erinnern vermochte. Sie hatte ihn bei sich aufgenommen. Aber das Schwarze Fieber hatte sie hinweggerafft. Und von da an war Dolch auf sich allein gestellt gewesen. Die Eigenschaften eines Wechslers waren ihm dabei nicht nur von Nachteil gewesen. Sie hatten es ihm immerhin ermöglicht, sich als Dieb durchzuschlagen.

Nicht einmal den Namen dieser Ziehmutter hätte er noch sagen können. Aber er erinnerte sich an den Klang ihrer Stimme. Und daran, wie sie zu ihm gesagt hatte: »Du musst in einer Grenzmondnacht geboren worden sein, sonst wärst du nicht mehr am Leben.«

Der Klang dieser Worte und ihrer Stimme hatte ihn sein ganzes Leben lang begleitet.

Ob er wirklich in einer Grenzmondnacht geboren worden war oder ob sie das nur gesagt hatte, um damit auszudrücken, wie viel Glück er gehabt hatte, die Verfolgung zu überleben, der seine Eltern zum Opfer gefallen waren, wusste Dolch nicht.

Aber in diesem Moment musste er unwillkürlich daran denken.

\*

Das Gespräch zwischen Balok und dem Ersten Priester schien sich hinzuziehen. Zuerst war da nur ein leises

Wispern zwischen beiden Männern, zu leise, dass Dolch ein Wort hätte verstehen können. Zuletzt wurde es lauter, und Wortfetzen hallten bis zu Dolch hinüber. Dann verneigte sich der Assassinenmeister. Mit eiligen Schritten ging er davon.

Als er in Dolchs Nähe kam, blieb er kurz stehen, wandte den Blick in seine Richtung. Das Licht des Grenzmondes fiel so, dass das Dunkel unter seiner Kapuze erhellt wurde. Ein von Pockennarben übersätes Gesicht wurde sichtbar. Die Augen flackerten unruhig.

Dolch erschrak.

*Selbst wir sind vor dem dunklen Zauber unserer eigenen Art nicht gefeit*, dachte Dolch.

Auch Balok war ein Wechsler. Das pockennarbige Gesicht, das Dolch einen einzigen Herzschlag lang sah, gehörte in Wahrheit einem Bettler, den Dolch als kleiner Junge erstochen hatte. Um ein paar Münzen willen, von denen der Straßenjunge einen ganzen Monat hatte leben können.

Das Pockengesicht verschwand, machte unbestimmten, beinahe weichen und feisten Zügen Platz.

»Der namenlose Gott sei mit dir, *Assassinenbruder*«, wisperte Balok.

Dann ging er davon.

Dolch hörte noch, wie die Tür des Nebentempels hinter dem Assassinenmeister ins Schloss fiel, schwer und dumpf.

Das Geräusch hallte mehrfach im Gewölbe wider. Der Diener des Ersten Priesters hatte inzwischen sämtliche Fackeln gelöscht. Nur der Grenzmond spendete noch Licht.

Der Diener verließ ebenfalls den Tempel.

»Komm her, *Assassinenbruder*«, forderte der Erste Priester.

Dolch gehorchte. Der Priester trat ebenfalls vor und empfing den gerade gesegneten Assassinenbruder in der Mitte des Lichtkegels. Seine weiße Robe schien dadurch zu leuchten.